

EXECUTIVE SUMMARY

Internationales Vorgehen zum Klimaschutz

Die Entscheidungen, die bei der UN-Klimakonferenz im Dezember 2009 in Kopenhagen getroffen werden, werden sich auf alle Menschen auswirken, in Großbritannien und überall sonst in der Welt, und das auf mehrere Generationen. Dieses Dokument soll es den Bürgern Großbritanniens ermöglichen, sich ein Bild davon zu machen, wie wir in den Verhandlungen argumentieren werden, und es soll zur Debatte anregen, damit die Stimmen unserer Bürger gehört werden.

Die Herausforderung, der die Delegierten in Kopenhagen gegenüberstehen, hat globale Ausmaße. Von wissenschaftlicher Seite ist klar, dass die globale Erwärmung auf höchstens 2°C gegenüber vorindustriellem Niveau begrenzt werden muss, wenn wir eine realistische Chance haben wollen, die Risiken künftiger gefährlicher Klimaveränderungen zu begrenzen. Aber der Klimawandel betrifft nicht nur die Umwelt. Wenn wir weiter abwarten, hat das auch wirtschaftliche und finanzielle Konsequenzen. Wenn wir nichts unternehmen, werden die Auswirkungen auf unsere Lebensweise immer größer und die Kosten immer höher.

Wenn wir nicht dringend handeln, wird ein heute geborenes Kind in 50 Jahren eine Welt erleben, die möglicherweise um bis zu 2,5°C wärmer ist als zu vorindustriellen Zeiten. Es wird eine Welt sein, in der es zu dramatischen Veränderungen kommt

- Temperaturen wie im Sommer 2003 in Europa – mit einer Rekord-Hitzewelle, die 35.000 Menschenleben gekostet hat - werden dann regelmäßig überschritten. 20-30% der Pflanzen- und Tierarten könnten aussterben.
- Die Nahrungsmittelproduktion könnte zu sinken beginnen – während die Weltbevölkerung voraussichtlich bis 2050 auf 9 Milliarden ansteigen wird.
- Solche Veränderungen könnten weitere Millionen von Menschen heimatlos machen.
- Ein 60%-iger Rückgang der Gletscher auf der Nordhalbkugel, was die Trinkwasserversorgung eines Sechstels der Weltbevölkerung gefährden könnte.
- Schwere Auswirkungen auf viele der für uns lebenswichtigen Ökosysteme

Teil Eins legt dar, warum wir in Kopenhagen ein Abkommen erreichen müssen. Wenn der Klimawandel ungebremst weitergeht, stehen unser Wohlstand, unsere Umwelt und unsere Sicherheit auf dem Spiel. Großbritannien geht einem höheren Überschwemmungsrisiko, schweren Folgen für unsere Landwirtschaft und mehr extrem heißen Sommern entgegen, die unser Gesundheits- und Verkehrssystem in Bedrängnis bringen und unsere Wirtschaft schädigen werden. In den Entwicklungsländern droht durch den Klimawandel menschlich wie ökologisch eine Katastrophe, mit Wasser- und Nahrungsmittelknappheit, der Ausbreitung von Krankheiten und einer zunehmenden Zahl von Klimaflüchtlingen. Die wirtschaftliche und politische Instabilität, die dadurch verursacht wird, könnte schwerwiegende Folgen für die Sicherheit unseres eigenen Landes haben.

Aber die Bekämpfung des Klimawandels bietet auch Chancen, die es zu nutzen gilt. Von dem enormen Innovationspotenzial, das sich mit neuen CO₂-armen Technologien und „grünen“ Industrien eröffnet, kann Großbritannien nur profitieren. Schon jetzt hat dieser Wirtschaftsbereich weltweit einen Wert von schätzungsweise mehr als 3 Billionen Euro, und in Großbritannien sind 880.000 Arbeitsplätze entstanden. Die Erschließung neuer CO₂-armer Energiequellen macht uns langfristig weniger abhängig von fossilen Brennstoffen - unsere Wirtschaft wird damit weniger anfällig für die stark schwankenden Ölpreise und unsere künftige Energieversorgung wird sicherer. Investitionen in die CO₂-arme Wirtschaft können bei der Überwindung der gegenwärtigen Konjunkturschwäche sogar eine entscheidende Rolle spielen.

Die Bekämpfung des Klimawandels ist eine Herausforderung, die nur mit einem internationalen Übereinkommen zu bewältigen ist. Kein Land ist im Alleingang dazu in der Lage. Das Problem ist ein globales, und es erfordert eine globale Lösung. Alle Länder müssen die Gewissheit haben, dass sie nicht allein handeln, und die ärmsten Länder brauchen Unterstützung von den anderen. Wir müssen unsere Lehren aus früheren Übereinkommen ziehen und darauf ein umfassendes Rahmenwerk aufbauen, das von allen Ländern Maßnahmen verlangt und für die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen sorgt.

Die Sache eilt. Je länger wir zögern, desto schwerwiegender werden die Auswirkungen des Klimawandels und desto kostspieliger werden die Maßnahmen, die wir später gezwungenermaßen

ergreifen müssen. Seit zwei Jahren nimmt die internationale Klimapolitik auf dem Weg nach Kopenhagen Fahrt auf– diese Dynamik müssen wir jetzt nutzen.

Teil Zwei erläutert, wie ein Klimaübereinkommen nach britischer Auffassung aussehen sollte, und legt zu jedem der großen Verhandlungsfelder dar, wo Großbritannien die wichtigsten Prioritäten sieht.

Großbritannien setzt sich für ein Übereinkommen ein, das ehrgeizig, effektiv und fair ist.

Ehrgeizig: Das übergeordnete Ziele der Vereinbarung, die in Kopenhagen geschlossen werden soll, liegt nach britischer Überzeugung darin, den Klimawandel auf eine mittlere globale Erwärmung von 2°C zu begrenzen. Das bedeutet, die Vereinbarung muss einen realistischen Pfad festlegen, auf dem die weltweiten Emissionen bis 2050 gegenüber dem Niveau von 1990 um mindestens 50% reduziert werden, und sie muss jetzt entsprechende Maßnahmen treffen und sicherstellen, dass die Emissionen innerhalb der nächsten zehn Jahre ihren Scheitelpunkt erreichen und zu sinken beginnen.

Die Industrieländer müssen dabei die Führung übernehmen und sich verbindliche Vorgaben machen, ihre Emissionen bis 2050 um mindestens 80% zu senken. Dazu gehören auch anspruchsvolle Zwischenziele, die den Weg dahin abstecken. Auf der Grundlage der Analysen des Weltklimarats (IPCC) sollten die Industrieländer als Gruppe ihre Emissionen bis 2020 gegenüber 1990 um 25-40% reduzieren.

In welchem Umfang sich die Entwicklungsländer zu Reduktionen verpflichten sollten, hängt von ihren jeweiligen Verhältnissen ab. Aber auch sie werden – mit angemessener Unterstützung durch die Industrieländer – Maßnahmen ergreifen müssen, um einen CO₂-armen Entwicklungspfad einzuschlagen. Neuere Forschungsergebnisse legen nahe, dass die Emissionen der Entwicklungsländer als Gruppe bis 2020 um etwa 15-30% unterhalb des projizierten ‚business as usual‘-Niveaus liegen müssen.

Eine ambitionierte Klimaschutzvereinbarung muss auch dafür sorgen, dass alle bedeutenden Emissionsquellen einbezogen werden, z.B. auch der Schiffs- und Flugverkehr und die Entwaldung.

Die Entwaldung aufzuhalten, ist zwingend geboten: das Abholzen von Wäldern verursacht beinahe ein Fünftel der gesamten weltweiten Emissionen, außerdem sind die Wälder Lebensraum zahlreicher Arten und von hohem Wert für die Umwelt. Die internationale Gemeinschaft hat ein klares Interesse an der

Erhaltung der Wälder unserer Erde, aber die Wälder sind natürlich das Eigentum der Länder, in denen sie stehen. Unter Wahrung der Rechte lokaler Gemeinschaften und indigener Völker, die in den Wäldern leben, wollen wir in Kopenhagen eine Einigung dahingehend erzielen, die Abholzung der Tropenwälder bis 2020 um mindestens 20% zu reduzieren und bis spätestens 2030 jeden weiteren Verlust von Waldgebieten weltweit zu stoppen. Außerdem streben wir eine Regelung dafür an, frühzeitig beträchtliche Finanzmittel zur Verhinderung von Entwaldung bereitzustellen, und diese zu gegebener Zeit in den Markt für Emissionsrechte einzugliedern.

Effektiv: Die Vereinbarung muss Rahmenbedingungen vorgeben, die Planungssicherheit schaffen und Investitionen in saubere Energie, nachhaltige Forstwirtschaft und Landnutzung sowie in Anpassungsmaßnahmen fördern.

Insbesondere plädiert Großbritannien für die Entwicklung eines globalen Zertifikatemarkts, der eine kostenwirksame Emissionsminderung fördert und umfangreiche Finanzmittel in die Entwicklungsländer lenkt. Wir möchten einen internationalen Rahmen vereinbaren, der eine Vernetzung der Emissionshandelssysteme der Industrieländer bis 2015 unterstützt; neue sektorale Emissionshandelssysteme schafft, die den wirtschaftlich fortgeschritteneren Entwicklungsländern Zugang zu Finanzmitteln geben und effektive Emissionsminderungen in wichtigen Sektoren bewirken; und der eine Reform des Clean Development Mechanism (der Investitionen der Industrieländer in den Entwicklungsländern fördert) zur Verbesserung seiner Effizienz und seines Nutzens für die Umwelt bezweckt.

Die Entwicklung und der Einsatz von Technologie spielen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der Ursachen und Folgen des Klimawandels – von CO₂-armen Energiequellen bis hin zum Aufbau einer Infrastruktur, die den Auswirkungen des Klimawandels standhält. In Kopenhagen wollen wir erreichen, dass die bereits vorhandenen klimafreundlichen Technologien schneller auf der ganzen Welt verbreitet werden, teils durch Schaffung des CO₂-Marktes und teils durch Bereitstellung zusätzlicher Unterstützung und technischer Hilfe für die Entwicklungsländer. Außerdem werden wir die Entwicklung neuer Technologien vorantreiben, damit sie so schnell und so kostengünstig wie möglich kommerziell eingesetzt werden können. Hierfür sollen die Investitionen in die Innovation aufgestockt und die Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern ausgebaut werden.

Um effektiv zu sein, muss das Abkommen für alle Parteien rechtsverbindlich sein. Es muss ein wirksames System vorsehen, das die Einhaltung der Vorgaben überwacht, und es muss garantieren, dass die Reduktionsverpflichtungen aller Länder transparent für alle sind und erfüllt werden. Deshalb fordert Großbritannien robuste Regelungen zur Überwachung, Berichterstattung und Verifizierung.

Fair: Der Klimawandel bringt eine fundamentale Ungerechtigkeit mit sich. Verursacht wurde er hauptsächlich von den Emissionen der Industrieländer, aber die ärmsten Menschen werden die Folgen als erste und am härtesten zu spüren bekommen. Es ist daher sehr wichtig, dass das Kopenhagener Abkommen den Entwicklungsländern Unterstützung leistet, damit sie sich auf den Klimawandel einstellen und Gegenmaßnahmen ergreifen können. Wir werden darauf hinarbeiten, dass die ärmsten und am stärksten gefährdeten Länder die finanzielle Unterstützung bekommen, die sie brauchen, um Anpassungsprogramme zum integralen Bestandteil ihrer staatlichen Entwicklungsplanung zu machen, wobei die Gelder dorthin gelenkt werden müssen, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Außerdem bemühen wir uns um internationale Unterstützung für bessere Informationsquellen zur Klimaentwicklung, damit die Risiken des Klimawandels beurteilt und Knowhow zur Anpassung bereitgestellt werden können.

In Kopenhagen wird es deshalb darum gehen, die erforderlichen Finanzmittel bereitzustellen, damit die Entwicklungsländer Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen ergreifen können. Ein Großteil der Gelder für die Emissionsminderung – und ein Teil der Gelder für die Anpassung – wird voraussichtlich vom privaten Sektor bereitgestellt werden, und das globale Abkommen sollte darum Regelungen vorsehen, die solche Investitionen begünstigen. Es werden jedoch auch beträchtliche öffentliche Mittel benötigt werden – vor allem kurzfristig, damit sichergestellt ist, dass schnell genug gehandelt wird und die Emissionen im nächsten Jahrzehnt ihren Höchststand erreichen, und um den Ländern bei der Anpassung zu helfen.

In Kopenhagen wollen wir erreichen, dass die entwickelten Länder sich verpflichten, ihre Zusagen für öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) einzuhalten und diese Aufwendungen „klimasicher“ zu machen. Außerdem wollen wir erreichen, dass ein Teil der Mittel für den Klimaschutz zusätzlich zu den bestehenden langfristigen ODA-Zusagen bereitgestellt wird. Wir erwarten, dass der Klimaschutz in Zukunft sowohl von den Industrie- wie auch von den Entwicklungsländern (außer den ärmsten) finanziert wird, wobei die Beiträge in Abhängigkeit von den Emissionen und der Zahlungsfähigkeit der

Länder zu ermitteln sein werden. Wir werden uns bemühen, Regelungen für die Generierung eines berechenbaren Finanzaufkommens für Klimaschutzmaßnahmen zu vereinbaren, damit die Entwicklungsländer ehrgeizige Projekte in Angriff nehmen können, in der Gewissheit, dass die Mittel verfügbar sein werden.

Damit ein ehrgeiziges neues Abkommen funktionieren kann, brauchen wir robuste internationale Institutionen, die imstande sind, eine Vereinbarung rasch und im richtigen Maßstab umzusetzen. Soweit möglich, wollen wir bestehende Institutionen reformieren und erweitern und nur da neue gründen, wo es nötig ist. In Kopenhagen wollen wir versuchen, einfache, faire und effiziente Strukturen zur Verwaltung der Finanzen zu vereinbaren; Geldgeber und –empfänger sollen in einem hochrangigen Koordinierungsgremium unter der Leitung des UNFCCC gleichberechtigt vertreten sein. Wir wollen, dass die Mittel für den Klimaschutz direkt der Förderung nationaler CO₂-armer und klimafreundlicher Entwicklungsstrategien dienen, im Einklang mit international vereinbarten Finanzstandards. Die Entwicklungsländer sollen selber über ihre Ausgaben entscheiden können.

Teil drei beschreibt den Beitrag Großbritanniens zum Klimaschutz. Großbritanniens Treibhausgasemissionen wurden seit 1990 um 20% verringert, womit wir unser Ziel nach dem Kyoto-Protokoll mehr als erfüllt haben.

Mit unserem Climate Change Act 2008 haben wir als weltweit erstes Land rechtsverbindliche ‚carbon budgets‘ festgelegt, die die britischen Emissionen bis 2020 um 34% und bis 2050 um 80% senken werden. Zum Ende des Sommers wird die Regierung ein Weißbuch herausbringen, in dem sie einen umfassenden Plan zur Erreichung dieser Ziele aufstellt und langfristige Rahmenbedingungen für Investitionen der Wirtschaft in eine klimafreundliche Zukunft vorgibt. Der Plan beinhaltet Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz von Privathaushalten und Unternehmen; zur Erhöhung des Anteils regenerativer Energien wie Windkraft und Biomasse bis 2020 auf 15%; zur Erleichterung des Baus von neuen Atomkraftwerken als Ersatz für stillzulegende Anlagen; und zur Unterstützung von maximal vier CCS-Demonstrationsanlagen, womit wir bei dieser wichtigen Technologie zur Verringerung der Emissionen von Kohlekraftwerken eine führende Stellung einnehmen würden. Die Regierung ist entschlossen, aus der Umstellung auf eine klimafreundliche Zukunft einen möglichst großen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen, für eine sichere Energieversorgung Großbritanniens zu sorgen und die schwächsten Glieder der Gesellschaft zu schützen.

Großbritannien hält es für eine zwingende Notwendigkeit, dass in Kopenhagen ein ehrgeiziges Abkommen zustande kommt. Ob wir Erfolg haben – oder aber scheitern –, wird jeder Einzelne in unserem Land – ebenso wie künftige Generationen – zu spüren bekommen. Die Regierung setzt auf ehrgeizige Ziele, aber es ist wichtig, dass auch die Öffentlichkeit, sowohl in Großbritannien wie auch weltweit, auf ein überzeugendes Abkommen in Kopenhagen dringt. Wir brauchen ein Abkommen, das ehrgeizig genug ist, um uns auf Kurs zum 2°C-Ziel zu bringen, und das den Anstoß gibt zu den Investitionen und Maßnahmen, die für einen zügigen Übergang zu einer klimafreundlichen Industriegesellschaft nötig sind. Jeder ist dazu aufgerufen, sich für ein ehrgeiziges Abkommen in Kopenhagen einzusetzen.

Mit einem Abkommen in Kopenhagen leisten wir eine Anzahlung für eine sicherere, stabilere Welt. Diese Chance dürfen wir nicht verpassen.